

Neuschottlandschelf



Ein guter Hol-
erzielt auf einem
26,5-m-Kutter in
der Nordsee. Wie
es um die Aus-
sichten des He-
ringsfangs wäh-
rend der nächsten
Wochen im Nord-
west-Atlantik be-
stellt ist, lesen Sie
in unserem neben-
stehenden Artikel



Ende Juli kehrte der Trawler „Eisenach“ mit 1000 Faß Hering und 90 Faß Kabeljaufilf von einer Suchreise in die Gebiete des Neuschottlandschelfs zurück. Die Hauptaufgaben dieser Reise waren:

- Die genauere Erkundung der Fischverfügbarkeiten im Frühjahr und die Ausweichmöglichkeiten auf andere Fischarten bei Schwankungen in der Heringsfischerei,
- die biologische Untersuchung des Heringsbestandes zur Einschätzung seiner weiteren Entwicklung,
- Lagerungs- und Salzungsversuche am Hering.

Während der Untersuchungszeit wurden in allen Gebieten von Sable Island bis zur Georgesbank ständig Heringe angetroffen. Nach sowjetischen Angaben erstreckten sich diese Vorkommen sogar bis New York.

Keine dichten Konzentrationen: Der weiten Verbreitung entsprach jedoch eine im allgemeinen geringe Dichte. Konzentrationen, die Stundenfänge von zwei bis drei Tonnen ermöglichten, waren nur selten und kurzzeitig.

Während der Hering in der zweiten Mahälfte teilweise pelagisch stand, war er in der ersten Juni-Hälfte nur noch am Grund anzutreffen. Auch wenn man berücksichtigt, daß bei dem Einsatz von mehreren Schiffen die günstigsten Konzentrationen schneller zu finden sind als durch ein Schiff, kann man nach unseren Erfahrungen für den Zeitraum vom 15. Mai bis 12. Juni 1963 den möglichen Tagesfang nicht über zehn Tonnen ansetzen.

Diese Situation am Fangplatz wird nicht nur von den uns bekannten Verhältnissen im August 1962, sondern auch von den sowjetischen Er-

fahrungen aus dem Frühjahr der beiden letzten Jahre völlig ab.

Worauf ist die anormale Heringsverteilung in diesem Jahr zurückzuführen? Ebenso, wie bei Westgrönland eine Verzögerung des Saisonablaufes um über vier Wochen eintrat, war auch an der Georgesbank, die noch unter dem Einfluß des Labrador-Stromes steht, ein verspätetes Einsetzen des Frühjahrs zu beobachten.

Hering wanderte südwärts

Sowjetische Untersuchungen im Mai 1963 ergaben, daß die Wassertemperaturen denen des April der Vorjahre entsprachen. Demzufolge erlitt auch die Planktonproduktion, die in jedem Frühjahr einsetzte, eine entsprechende Verzögerung.

Der Heringsbestand, der sich nach der nahrungssarmen Winterperiode im Mai/Juni am Nord und Osthang der Georgesbank zum Fressen konzentriert, mußte sich in diesem Jahr auf große Flächen verteilen. Teilweise wanderte er nach Süden bis New York, teilweise zur Brownsbank, wo er bessere Nahrungsbedingungen vorfand.

Die Richtigkeit dieser Hypothese zeigt die Beobachtung, daß der von uns gefangene Hering auf der Georgesbank regelmäßig, aber nur ganz wenig Nahrungsaufnahme (normalerweise sehr hohe Nahrungsaufnahme) und in seinen Durchschnittsgewichten dem April der Vorjahre entsprach, dagegen der auf der Brownsbank gefangene Hering des gleichen Bestandes sehr volle Mägen hatte, wesentlich fetter war und eine fortgeschrittene Entwicklung der Gonaden zeigte.

Da die wenig guten Fischereiverhältnisse im Frühjahr auf die veränderten hydrographischen und biologischen Bedingungen und nicht etwa auf eine zu starke Verringerung des Bestandes zurückzuführen waren, kann mit der üblichen Stärke der Vorlauf- und Laichkonzentrationen Ende Juli bis Mitte Oktober gerechnet werden.

Andere Fischarten, die während der Reise im Gebiet der Geor-

gesbank und des Neuschottlandschelfs in größeren Mengen auftraten, waren Seehecht, Kabeljau, Schellfisch, Dornhai und Makrele.

Einsatz empfehlenswert

Seehecht wurde von der sowjetischen Flotte in Mengen von 35 Tonnen pro Fangtag gefangen. Ein Probeloh brachte zehn Tonnen pro Schleppstunde. Die Längen betragen 30 bis 94 cm. Gute Fänge waren auch an Schellfisch und Kabeljau zu erzielen. Die Längenzusammensetzung des Schellfisches schwankte in der Hauptsache zwischen 40 und 60 cm. Makrele und Dornhai traten weniger beständig, dann aber in großen Mengen auf.

Obwohl die Verhältnisse dieses Jahres erheblich von denen der anderen Jahre abweichen, muß man auf Grund der Erfahrungen dieser Reise dennoch besonders in den ersten Monaten der Saison den Einsatz von Schiffen mit Frostmöglichkeit für dieses entfernte Fischereigebiet empfehlen, da durch die vielseitigen Fischereimöglichkeiten eher die Garantie dafür gegeben ist, eventuelle Schwankungen in der Heringsfischerei auszugleichen.

(Aus Informationen des Instituts für Hochseefischerei)